

Basischer Vulkanit („Diabas“)

Den Gesteinsnamen „Diabas“ verwendet man in Bayern für schwach überprägte Basalte des Erdaltertums. Ihre Variationsbreite reicht von fein- bis mittelkörnigen Diabasen und Diabas-Mandelsteinen bis zu Tuffen und Brekzien.

Beim Zerbrecen des Nordrandes des Gondwana-Kontinents („Rifting“) im Früh- bis Mittelpaläozoikum entstand zwischen den auseinanderdriftenden Erdkrustenplatten durch regen Vulkanismus neuer Ozeanboden.

Von dieser meist untermeerischen vulkanischen Tätigkeit zeugen heute vor allem im Frankenwald Pyroklastika und Lavaströme, oft in Form charakteristischer Pillowlaven.

Diabas baut man in weitläufigen Steinbrüchen ab und verwendet ihn vorwiegend als Schotter.

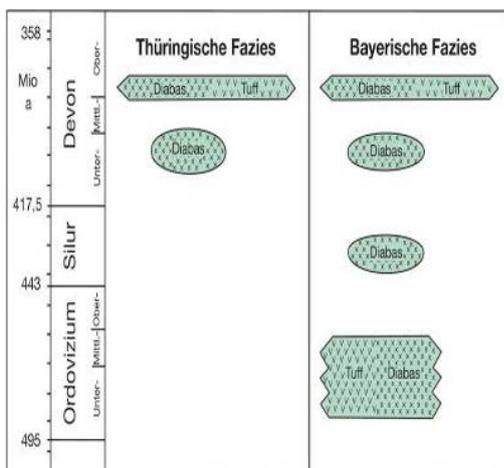


Abb.1: Zeitliches Vorkommen von Diabas in Bayern

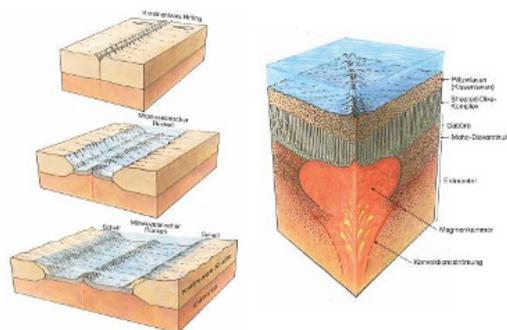


Abb.2: Kontinentales Drifting, Entstehung eines mittelozeanischen Rückens

Impressum:

Herausgeber:
Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Postanschrift:
Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg

Telefon: (08 21) 90 71-0
Telefax: (08 21) 90 71-55 56
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: <http://www.lfu.bayern.de>

Bearbeitung:
Ref. 102
Stand:
September, 2010